

Tabak, Bonbons oder Pillen

Drei Privatsammlungen bereichern die Auktion zu ausgewählten Kunstobjekten bei Metz



TAXE 4500 € „Die Kaufmannsfrau“, Porzellan, Modell von Johann Friedrich Lück, Frankenthal, 1770, H. 15,5 cm

Metz im kurpfälzischen Heidelberg am Neckar veranstaltet am 15. Dezember seine jährliche Auktion „Ausgewählte Kunstobjekte & Porzellane“ mit annähernd 1000 Losen aus den Bereichen Asiatica, Goldschmiedekunst, Malerei, Möbel und Porzellan. Metz wird mit dieser ausgezeichneten Offerte seiner Maxime „Die Kunst, Kunst zu versteigern“ wieder einmal vollauf gerecht. Bei der Lektüre der beiden opulenten Katalogbände ist man durchaus versucht, den Titel dieser Auktion in „Ausgewählte Porzellane & Kunstobjekte“ umzubenennen. Denn zum Aufruf kommen über 800 qualitätvolle Porzellane deutscher Hersteller – das Haus ist zweifelsohne eines der führenden Auktionshäuser für die fragilen Erzeugnisse europäischer Manufakturen. Inhaber und Geschäftsführer Mike Metz schätzt die Zahl der Porzellanobjekte, die jährlich in seinem Auktionshaus unter den Hammer kommen, auf rund 3500.

Interessant ist das Angebot dieser Auktion auch wegen des Verkaufs von drei Privatsammlungen. Es handelt sich zum einen um eine nur in Fachkreisen bekannte Asiatica-Sammlung „aus altem hessischem Privatbesitz“ mit 90 Losen, die ohne Limit am Beginn der Versteigerung in geschlossener Folge – gleichsam als Präludium – angeboten wird. Weiter eine bedeutende deutsche Privat-

sammlung mit 60 Meissener Tabatieren sowie eine exquisite Porzellan-sammlung, die 140 Erzeugnisse der Frankenthaler Manufaktur umfasst. Die mäanderhaft versetzte Anordnung der großen Zahl an Porzellanen im Katalog, die letztlich der Dramaturgie des Auktionsablaufs und der damit verbundenen Spannung geschuldet ist, macht es allerdings für den Leser unmöglich, die beiden Sammlungen deutschen Porzellans in direkter Reihenfolge zu studieren.

Bei der Asiatica-Sammlung handelt es sich um Teile jener Kollektion, die der berühmte Sinologe Friedrich Hirth (1845–1927) während seiner



TAXE 24000 € Tabatière, Porzellan, bunt bemalt mit Chinoiserien, erotische Szene im Innendeckel, gold gehöht, Silbermontur, Philipp Ernst Schindler, Meissen, 1727, 2,9 x 7,5 x 5,7 cm

zahlreichen Aufenthalte in China zusammengetragen hat. Hirth hatte bereits um 1900 Teile davon an das damalige Herzogliche Museum in Gotha verkauft, darunter exzellente Seladon-Keramiken. Viele der nun angebotenen Objekte tragen Etiketten mit dem Aufdruck „Sammlung/F. Hirth“ sowie handschriftliche Inventarnummern. Die Stücke befanden sich wohl nach dem Zweiten Weltkrieg in der Ostasiatischen Sammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (Ost). Der chinesischen Keramikfigur mit hellbraun-cremefarbener Glasur des etwas grimmig dreinschauenden Fabeltiers Qilin (Los 34) der Tang-Dynastie aus dem 8. Jahrhundert ist ein handschriftlicher wissenschaftlicher Vermerk vom 30. Oktober 1963 des ehemaligen Direktors der Sammlung, Bruno Voigt (1912–1988), beigegeben.

Für Sammler und Freunde des Frankenthaler Porzellans dürfte die 140 Lose umfassende, feine Sammlung Dr. Luise Hamel (Enkenbach) von größtem Interesse sein, die nunmehr durch die Erben dem Hause Metz zur Versteigerung anvertraut wurde. Die köstliche Figur der Kaufmannsfrau am Schreibtisch sitzend, von diversen Viktualien umgeben, wurde nach einem Modell von Johann

Eine exquisite Sammlung umfasst 140 Erzeugnisse der Frankenthaler Manufaktur

Friedrich Lück im Jahr 1770 gefertigt und wird sicherlich die Aufmerksamkeit der Sammler schon während der Vorbesichtigung auf sich ziehen (Abb., Taxe 4500 Euro). Ein sechsteiliges Solitaire ist mit farbfrohen Watteau-Szenen bemalt und wird bei einer Taxe von 4500 Euro Interesse wecken.

Aus einer Berliner Privatsammlung stammen die 60 qualitätvollen Meissener Porzellan Dosen, deren Taxen zwischen 2000 und 24000 Euro liegen. Alle Stücke wurden en bloc wohl im Jahre 2013 bei der Galerie Röbbig in München erworben, die auf die Kunst des 18. Jahrhunderts spezialisiert ist. Röbbig präsentierte diese Sammlung zusammen mit zahlreichen anderen Meissener Dosen im Rahmen einer Sonderausstellung 2013 auf der internationalen Kunstmesse „Highlights“ in München. Zu der vielbeachteten Präsentation erschien das bemerkenswerte Katalogbuch *Meissener Tabatieren des 18. Jahrhunderts* (Hirmer Verlag, München, 2013), das seine Bedeutung auch



TAXE 10000 € Tabatière, Porzellan, bunt bemalt mit Tierfabeln nach Stichen von Jean de la Fontaine, Goldmontur, Meissen, 1760–1765, 4,4 x 8,6 x 6,7 cm

durch die den Objektbeschreibungen vorangestellten, grundlegenden Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte der Dose im 18. Jahrhundert aus der Feder von Barbara Beaucamp-Markowsky, Lorenz Seelig, Hans Ottomeyer und Ulrich Pietsch verdankt.

Tabatieren waren bei den Damen und Herren des 18. Jahrhunderts nicht nur beliebte Behältnisse für die damalige Modedroge Schnupftabak. Damals wie heute schätzen Sammler von kostbaren Dosen der Meissener Manufaktur diese wegen der künstlerischen Kreativität und genialen Gestaltungskraft der Modelleure, Maler und Goldschmiede.

Während des Siebenjährigen Krieges bestellte Friedrich II. von Preußen, der größte Sammler von Dosen zu seiner Zeit, eine Porzellandose mit der Darstellung eines Hundes bei der Meissener Manufaktur, die er am 20. März 1761 an seine Vertraute Gräfin Sophie Caroline von Camas mit folgenden Zeilen sandte: „Ich schicke Ihnen, mein liebes Mütterchen, eine Kleinigkeit, damit Sie mein gedenken. Sie können die Dose dazu gebrauchen, daß Sie Schönpfälsterchen, oder Tabak, oder Bonbons, oder Pillen hinein thun; aber welchen Gebrauch Sie auch immer davon machen mögen, denken Sie wenigstens, wenn Sie diesen Hund, dies Sinnbild der Treue, ansehen, daß derjenige, der es Ihnen schickt, an Treue und Anhänglichkeit für Sie, alle Hunde der Welt hinter sich läßt, und daß seine Ergebenheit für Ihre Person nicht das Mindeste gemein hat mit der Zerbrechlichkeit der Materie, welche man hier zu Lande fabricirt.“ **Thomas Kemper**

METZ Heidelberg, Auktion 15. Dezember, Besichtigung 10.–14. Dezember www.metz-auktion.de